

## Mein "Retriever" - Lebenslauf

Wie in vielen Dingen des Lebens steht am Anfang große Begeisterung, dann gewinnt man langsam Überblick, und schließlich beginnt sich das Wesentliche zu zeigen.

Ich verdanke meine Retrieverbegeisterung sechs fröhlichen Goldens, die vor mehr als 30 Jahren durch die Wälder Colorado's stürmten, konnte trotzdem erst 1986 die Rasse wechseln und durchlief eine fast klassische kontinentale Retrieverkarriere: die Begeisterung über Wesen, Gelehrigkeit, etc. führte mich erst kurz und erfolgreich ins Showbusiness, dann über die kritische Beobachtung der verschiedenen Ausbildungsmethoden sehr schnell ins Mutterland der Rasse, nach England.



Dort hatte ich das große Glück, in Mrs. June Atkinson, der Doyenne der Arbeitslinien-Goldens, eine der großen Züchterinnen und zugleich die sicher erfolgreichste Handlerin der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts kennenzulernen.

Ihre Freundschaft öffnete mir den Zugang zum feinfühligem und zielführendem Umgang mit Retrievern, und die Türen zu vielen großen Hundeführern in England. Sie ermöglichten es mir, an Field Trials die Richter zu begleiten, in verschiedenen Steward-Funktionen Prüfungsabläufe zu studieren, und verrieten mir über die Jahre unzählige praktische Tipps und Tricks.

Aus ihren Ansichten über Zucht, Gesundheit, jagdliches Erbgut und Ausbildung ergab sich klar ein Gesamtbild des Retrievers.

Ich setzte den "englischen Weg" mit meinen Holway-Goldens in italienischen, holländischen, belgischen und schweizerischen (Jagd-) Prüfungen um, stellte ihre Qualitäten aber auch in sämtlichen österreichischen und deutschen Leistungsprüfungen bis zur VGP(RGP) und Spezialschweißprüfung (mit und ohne Richterbegleitung) unter Beweis.

Die Verbindung englischer Grundlagen und Einflüsse mit vielen Trainings und Prüfungen und den Erfahrungen im praktischen Jagdeinsatz brachte unter anderem zwei Aspekte zum Vorschein: einerseits gewann ich den Blick für das Wesentliche und lernte, in einem Retriever das zu sehen, wofür er gezüchtet war

- und widerstand daher nur schwer der Versuchung, mit meinen Hunden nur mehr zur Jagd und zum picking-up zu gehen.

Andererseits schien es mir geboten, das, was man mir so offen und freundschaftlich weitergegeben hatte, in gleicher Weise zur Verfügung zu stellen. Zeitlich versetzt nach meinen eigenen Fortschritten übernahm ich daher BGH-Gruppen, organisierte Dummy-Trainings, dann jagdliche Trainings usw. - die Richterausbildung ergab sich als logische Folge: 1997 WT-Richter, 1998 Leistungsrichter des ÖJGV.

1999 versuchte ich mit dem Video "Cheerful Success" den fröhlich-positiven, aber dennoch bestimmten Ausbildungsweg zu betonen und schrieb im Jahr 2000 dazu das Ausbildungsbuch "Die Sache mit dem Dummy".

Seither habe ich diesen Weg mit Hilfe von lernpsychologischen Grundsätzen weiter ausgearbeitet und einen sehr klaren Ausbildungsplan entwickelt.

Wieder ein Blick nach England, wo die Namen vieler bekannter Hundeführer im Richterlager zu finden sind: Aktiv führende Richter können aus laufender Erfahrung werten, und als Prüfungsteilnehmer genau diese notwendige Erfahrung immer mehr vertiefen. Auf diesem offenen Weg des immer neu Erarbeitens und mit der Arbeitsszene Weiterwachsens bin ich unterwegs - und freue mich über jede Begegnung mit Gleichgesinnten.

Ihre Helene Leimer